

Sparkasse spendet 1000 Schutzmasken

Hospital und Hospiz profitieren

Lennebstadt. Eine Lieferung von 1000 Atemschutzmasken kam für das St.-Josefs-Hospital und das St.-Elisabeth-Hospiz zur richtigen Zeit. 200 Masken gingen an das Hospiz, 800 an das Krankenhaus. Die willkommene Sachspende stammte von der Sparkasse Attendorn-Lennebstadt-Kirchhundem.

Diese hatte im Rahmen ihres Notfallplans frühzeitig bestellt. Die Sparkasse Attendorn-Lennebstadt-Kirchhundem hatte bereits im Januar im Zuge ihres Notfallplans Atemschutzmasken zum Schutz der Beschäftigten im laufenden Betrieb für den Fall einer sich zuspitzenden Krise durch das Corona-Virus bestellt. Nun wurden 1000 Masken nach dem FFP2-Standard an Krankenhaus und Hospiz übergeben.

Engpässe überbrücken

Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Heinz-Jörg Reichmann, erklärte: „Als die lange erwartete Lieferung eintraf, waren wir uns schnell einig: Diese Masken werden an anderer Stelle dringender benötigt. Darum haben wir uns zu der Spende entschlossen.“ In den Geschäftsstellen sei ohnehin nur noch ein Notbetrieb und die Beschäftigten seien durch Plexiglasscheiben gut geschützt. „Im Krankenhaus und im Hospiz dienen die Masken dem Schutz aller und sind deshalb dort am besten eingesetzt“, so Reichmann.

800 Masken gehen an das St.-Josefs-Hospital. Die übrigen 200 stellt die Sparkasse dem St.-Elisabeth-Hospiz zur Verfügung. Das soll dazu beitragen, die aktuellen Versorgungsengpässe zu überbrücken.



Arbeiter in China verpacken Mundschutzmasken für den Export.

FOTO: CHEN / DPA

Test negativ: Reinéry gesund

Kirchhundem. Nach nur zwei Tagen erhielt Kirchhundems Bürgermeister Andreas Reinéry gestern Nachmittag die gute Nachricht. Das Ergebnis des Corona-Tests, der bei ihm durchgeführt worden war, lautete „negativ“. Heißt: Reinéry ist gesund, kann die Quarantäne abbrechen und wieder vom Rathaus aus sein Amt ausüben. Reinéry war am Montag in der mobilen Test-Station vor der Sauerlandhalle in Altenhundem getestet worden. *js*

Lenhausen sagt Tanz in den Mai ab

Lenhausen. Die Katholische Kirchengemeinde St. Anna Lenhausen hat sich aufgrund der Coronakrise dazu entschlossen, die traditionelle Veranstaltung „Tanz in den Mai“, die alle zwei Jahre im Wechsel mit der St.-Anna-Bruderschaft ausgetragen wird, am 1. Mai abzusagen.

Ein Bauwagen wie bei Peter Lustig

Verein für Dorfgemeinschaftsaufgaben Elben-Scheiderwald bekommt 50.000 Euro teures Gefährt komplett finanziert. Klima- und Umweltmobil für kleine Forscher

Von Roland Vossel

Elben/Scheiderwald. 200 Folgen flimmerte der legendäre Peter Lustig mit seiner Sendung „Löwenzahn“ zwischen 1981 und 2005 über die Mattscheibe. Sein Markenzeichen war ein himmelblauer Bauwagen, in dem er den Kindern Natur und Technik anschaulich und verständlich erklärte. „Das war die Urdee. Irgendwann habe ich überlegt, ein ELBmobil, einen Waldkindergarten-Wagen, anzuschaffen. So etwas schwebte mir immer schon hier bei uns für den Nachwuchs vor Augen“, sagt Peter Niklas, Ortsvorsteher von Elben und Scheiderwald, im Gespräch mit unserer Redaktion.

Nun: Jetzt gibt es grünes Licht für einen Wagen in der Tradition von Peter Lustig. Das ELBmobil wird in einigen Monaten in Elben stationiert. „Es ist geschafft. Das ist ganz toll“, frohlockt Niklas. Auf digitalem Weg erhielt er die Nachricht über den positiven Bescheid der Bezirksregierung aus Arnsberg. Es gibt eine Leader-Förderung für das ELBmobil von 65 Prozent. Eine 35-prozentige Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW hatte Peter Niklas bereits in der Tasche. Damit bekommt der Verein für Dorfgemeinschaftsaufgaben Elben-Scheiderwald als Antragsteller das 50.000 Euro teure Gefährt komplett finanziert. Für den kleinen Ort Elben ist es nach dem Mehrgenerationen-Multifunktionsspielfeld bereits das zweite Leader-Projekt.



„Das ist in dieser Region einzigartig. Das hätten wir alleine als kleiner Dorfverein nicht geschafft.“

Peter Niklas, Ortsvorsteher

Das ELBmobil wird ein hölzerner Zirkuswagen sein, der vor allem von Kindern und Jugendlichen genutzt wird. Innen ist er ausgestattet mit Mikroskopen, Pinzetten, kleinen und großen Lupen, Ferngläsern, Seilen, Gartengeräten für Kinder, Werkzeugen zum Basteln, Schnitzen, inklusive Literatur und Anleitungen. Damit können Kinder und Jugendliche zu Forschern und



Das ELBmobil soll ein hölzerner Wagen mit fünf bis sechs Metern Länge sein. Das Bild zeigt ein Beispiel der Firma Zirkuswagenbau Jochen Müller, bei der der Wagen gefertigt wird.

FOTOS: ZIRKUSWAGENBAU MÜLLER

Entwicklern werden. Das Besondere: Der in Elben/Scheiderwald stationierte Wagen mit dem umweltpädagogischen Schwerpunkt kann an sämtliche Träger von Jugendarbeit, OT, Kindergärten, Grundschulen oder sonstige Vereine sowie auch an Personen in der Leader-Region BiggeLand ausgeliehen werden.

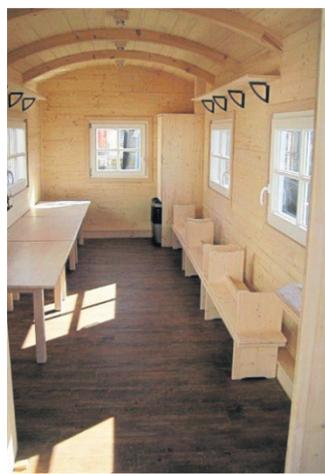
Mit Straßenverkehrszulassung

„Grundidee war ein Wagen als Klima- und Umweltmobil in erster Linie für uns in Elben. Damit ihn aber auch andere nutzen können, erhält er eine Straßenverkehrszulassung“, berichtet der engagierte Ortsvorsteher Peter Niklas, der auch 1. Vorsitzender des Vereins für Dorfgemeinschaftsaufgaben ist.

Der Wagen wird jetzt bestellt bei Zirkuswagenbau Jochen Müller in Aldingen-Aixheim im Landkreis Tuttlingen in Baden-Württemberg. „Der Wagen wird als Unikat gefertigt. Die Lieferzeit beträgt etwa vier Monate. Wir beschaffen auch Lernmaterialien für den Klima- und Umweltbereich. Wir versuchen, die junge Generation für diese Themen zu sensibilisieren“, so Peter Niklas. Und: „Das ist in dieser Region einzigartig. Das hätten wir alleine als kleiner Dorfverein nicht geschafft.“

Vorzeigeprojekt

Er sei sehr froh, so Peter Niklas, dass die Gemeinde Wenden für solche Projekte immer ein offenes Ohr habe und diese unterstütze: „Wir sind als kleiner Ort darauf angewie-



Die Innenansicht des Wagens: Es soll klappbare Sitzbänke und Tische geben.

sen, dass die Gemeinde mitzieht. Ich bedanke mich beim Bürgermeister, den Mitarbeitern der Verwaltung und des Bauhofes.“

Außergewöhnliches bei der Umsetzung des Projektes habe auch Regionalmanagerin Anne-Kathrin Hoß von der Leader-Region „BiggeLand-Echt.Zukunft.“ geleistet.

„Wir fördern vorrangig Projekte aus der Bürgerschaft. Hiervon profitiert ein ganzes Dorf und die ganze Region. Dies ist ein Umweltmobil für die Menschen aus der ganzen Region. Es ist ein mobiles Klassenzimmer. Es ist ein Vorzeigeprojekt, das neue Netzwerke und Strukturen schafft“, sagt Anne-Kathrin Hoß auf Anfrage unserer Redak-

tion. Die Elbener hätten im Umweltbereich bereits vieles gemacht: „Von der Förderseite her kann man nur sagen: Das ist inhaltlich total klasse, sehr kreativ. Es ist ein Superprojekt mit Vorbildcharakter. Das hat eine hohe Strahlkraft.“

„Nach dem Multiplatz hatte ich mir erst vorgenommen, dass das reicht. Es war doch schon ein sehr hoher Zeitaufwand. Dann habe ich aber gedacht, es wäre doch eine Supersache mit dem ELBmobil“, erzählt Peter Niklas.

Der Ortsvorsteher steckte erneut unzählige Stunden Arbeit in das zweite Projekt für Elben und Scheiderwald. Dank seines unermüdligen Engagements heißt es jetzt bald: „Volle Fahrt voraus!“

Praktisch für Forscher

■ Laut Projektbeschreibung kann das ELBmobil unter anderem folgende Funktionen an verschiedenen Aufstellorten haben: **Forschermobil**, naturnaher Seminarraum, mobiles Klassenzimmer, Waldkindergartenwagen, Naturbeobachtungswagen, Zirkuswagen oder Spielwagen.

■ Das ELBmobil sei vielfältig auch praktisch einsetzbar, zum Beispiel veranstaltungsbezogen als Lagerwagen, Sanitäts- oder **Verkaufswagen**.

Mit dem Fahrrad durch den Berg

Fledermaustunnel öffnet am Sonntag

Finnentrop. Die Zeit des Wartens ist vorbei. Die Gemeinden Finnentrop und Eslohe öffnen die Tore des 689 Meter langen „Fledermaustunnels“ am Sonntag, 5. April. Damit kann planmäßig die direkte Verbindung zwischen den beiden Kommunen in Absprache mit dem Kreis Olpe wieder hergestellt werden.

Nachdem die Fledermäuse erwacht und aus ihrem gut fünf Monate andauernden Winterquartier ausgeflogen sind, steht der Tunnel den Radfahrern, Skatern und Fußgängern wieder bis Ende Oktober für ihre sportlichen Aktivitäten zur Verfügung.

40.000 Besucher pro Saison

Der als Fledermaustunnel bekannte Kückelheimer Tunnel ist der Höhepunkt des Sauerland-Radrings, der die Orte Finnentrop, Eslohe, Meschede, Schmallenberg und Lennebstadt auf dem 84 Kilometer langen Rundkurs und der 40 Kilometer langen Nordschleife miteinander verbindet. Diese Stelle passieren fast 40.000 Einheimische und Urlauber jährlich.

Seit der Eröffnung haben immer mehr Fahrradfreunde den steigungsarmen und abwechslungsreichen Sauerland-Radring für sich entdeckt. Neben der attraktiven Landschaft, die zu einem Ausflug auf dem Sauerland-Radring einlädt, locken entlang der beiden Rundkurse noch allerhand Sehenswürdigkeiten, für die man ein wenig Zeit einplanen sollte, wie zum Beispiel das Maschinen- und Heimatmuseum in Eslohe, der Hennese mit seinen vielfältigen Freizeiteinrichtungen oder die historische Besteckfabrik in Fleckenberg.

■ Mehr Infos auf www.sauerlandradring.de und www.ruhr-sieg-radweg.de



Die Gemeinden Finnentrop und Eslohe öffnen am Sonntag die Tore zum „Fledermaustunnel“.

FOTO: KLAUS-PETER KAPPEST

Keine Gäste im Mutterhaus

Feier der Ordensjubiläen läuft ganz anders als sonst ab. Feier soll im Herbst nachgeholt werden

Olpe. Zu normalen Zeiten wird im Frühjahr im Mutterhaus der Franziskanerinnen ein großes Fest gefeiert. Alle Schwestern in Deutschland, die im Jahresverlauf Ordensjubiläum feiern, kommen zusammen, bereiten sich mit Exerzitien vor und feiern gemeinsam ihr persönliches Ordensjubiläum. Das war auch 2020 so geplant. Aber es kam alles anders.

Da schon der Exerzitenmeister nicht mehr kommen durfte, hat Schwester Katharina Hartleib die Vorbereitung übernommen. Entlang der Lebensgeschichten des Heiligen Franziskus und der Hl. Klara von Assisi haben die Schwestern ihr eigenes Leben und Ordensleben reflektiert. Dies war für die Schwestern eine wunderbare Reise in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihres Lebens und Glaubens. Gemeinsame Gebetszeiten,



Blumen zum Ordensjubiläum für Schwester Danielis, Schwester Mechthilde, Schwester Maria Martha, Schwester Otgera, Schwester Tabitha und Schwester Ludgeria (von links). FOTO: SCHWESTER JOHANNA BANGE / MUTTERHAUS OLPE

stille Stunden der Anbetung Gottes und die Mitfeier von Eucharistiefestern am Fernseher waren eine intensive Vorbereitung auf das Fest am

vergangene Freitag. Normalerweise ist dann das Mutterhaus voller Gäste.

Diesmal ging das alles nicht. Und

so war dieser Festtag ganz anders und sehr intensiv. Weil Klöster wie Wohngemeinschaften oder Familien gelten, die zusammenleben, konnte mit Pfarrer Markus Püttmann intern ein schöner Festgottesdienst gefeiert werden.

Danach gab es die Gratulation, ohne Händeschütteln, aber mit einem passenden Gedicht, welches die Mutterhausoberin Sr. Johanna Bange, für jede Schwester ausgewählt hatte, mit Sekt und vielen Gratulationsliedern. Sechs Schwestern haben ihr 60-jähriges oder 65-jähriges Jubiläum gefeiert.

Das große Fest wird, wenn es dann möglich ist, im Herbst nachgeholt. Da im Mutterhaus viele ältere Schwestern leben, gilt hier derzeit ein absolutes Besuchsverbot. Aber Telefonate und Glückwunschpost kommen natürlich bei den Jubilantinnen an.

Auffahrunfall an Baustellenampel

Lennebstadt. Am Dienstag kam es im Ortsteil Neukamp genau wie am Montag erneut zu einem Auffahrunfall. Ein 44-jähriger Autofahrer, der in Richtung Grevenbrück unterwegs war, übersah den verkehrsbedingt haltenden Pkw einer Frau, die neben anderen Fahrzeugen an einer Baustellenampel stand. Nach seinen Angaben war er durch einen Fußgänger, der die Fahrbahn überquerte, abgelenkt. Es kam zu einer Kollision der beiden Fahrzeuge.

Die Frau verletzte sich dabei leicht und begab sich selbstständig in ärztliche Behandlung. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 10.000 Euro.